

Protokoll

8. Treffen des Forums Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg

am 27. April 2017 im Hospitalhof, Stuttgart

Liste der Teilnehmenden: siehe Anlage

Moderation: Uwe Kleinert (Werkstatt Ökonomie)

Protokoll: Uta Umpfenbach (DEAB), Uwe Kleinert

Die Präsentationen der Referent*innen sind dem Protokoll als Anlage beigelegt.

1. Begrüßung und Tagesordnung

Uwe Kleinert begrüßt die Anwesenden und gibt einen Überblick über die Tagesordnung. Änderungswünsche zum Ablauf gibt es nicht.

2. Antrag der Grünen Fraktion zur Umsetzung der VwV Beschaffung und Antwort der Landesregierung

Bettina Lisbach, MdL (Fraktion Grüne im Landtag, Vorsitzende AK Umwelt, Energie und Naturschutz)

Bettina Lisbach ist seit einem Jahr im Landtag; sie ist u.a. kommunalpolitische Sprecherin der Grünen Fraktion.

Sie gibt einen kurzen Überblick über die Vereinbarungen zur nachhaltigen Beschaffung im Koalitionsvertrag. Dort wird die Vorbildrolle des Landes angesprochen, ebenso die Fortschreibung der VwV Beschaffung und die Qualifizierung der Vergabestellen. Bei dem Berichtsantrag sei es darum gegangen, die Erfahrungen mit der VwV Beschaffung nach zwei Jahren abzufragen.

Das Wirtschaftsministerium sei federführend verantwortlich gewesen für die Beantwortung der Fragen. Neben positiven Erfahrungen werden in der Antwort auch limitierende Faktoren angesprochen, wie die durch die Budgetierung gesetzten Grenzen, der höhere Aufwand und die Sorge um eine Einschränkung des Wettbewerbs. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass keine Evaluierung der Umsetzung der VwV Beschaffung geplant sei und die Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) eins zu eins eingeführt werden solle. Dabei werde „zu prüfen sein, inwieweit die VwV im Hinblick auf die Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte bei der Beschaffung fortzuschreiben ist.“

In seiner Antwort gehe das Wirtschaftsministerium auf einzelne Produktbereiche näher ein, etwa Recyclingpapier oder Produkte aus Fairem Handel. Es werde deutlich, dass es noch viel Luft nach oben gebe bei der Berücksichtigung nachhaltiger Aspekte. Bezüglich der Ausweitung der Schulungsangebote für Beschaffer*innen verweise das Ministerium auf die dafür nötigen Haushaltsmittel. Alle Ministerien seien aufgefordert, eine systematische Nachhaltigkeitsberichterstattung unter Berücksichtigung auch des Beschaffungswesens und eine Beschaffungsstrategie zu entwickeln. In der Ausweitung der gemeinsamen Beschaffung sieht

das Ministerium Synergie- und Einsparungspotenziale, aber auch Chancen für mehr Nachhaltigkeit in der Beschaffung. Es verweist dabei u.a. auf den Büroshop des LZBW.

Bei der nachhaltigen Beschaffung der Kommunen verweist die Antwort auf die Kommunale Initiative Nachhaltigkeit, die sich des Themas annehme, und die Workshops und Arbeitshilfen der LUBW.

Bettina Lisbach sieht in der VwV Beschaffung einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums zeige, dass einiges erreicht worden sei, es aber noch viel Luft nach oben gebe. Es komme darauf an, die Umsetzung der VwV konsequent voranzubringen, vor allem durch eine systematische Strategie, messbare Zielvorgaben, ein einheitliches Berichtswesen. Eine wichtige Grundlage dafür sei eine Evaluierung der VwV und ihre Weiterentwicklung.

In der anschließenden Diskussion wird von verschiedenen Teilnehmer*innen hervorgehoben, dass sie die Antwort als recht unkonkret und lückenhaft (z.B. bzgl. der ILO-Kernarbeitsnormen) bewerten. Es gebe kaum quantitative Angaben und es würde deutlich, dass es an einem strategischen Konzept für eine nachhaltige Beschaffung fehle. Die Evaluierung sei ebenso unverzichtbar wie die Orientierung an klar definierten Zielen und ein systematisches Monitoring der Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffung. Für viele „Haushälter“ sei Nachhaltigkeit offenbar noch ein Fremdkörper, deshalb, so eine Anregung, müsse Nachhaltigkeit als Grundsatz in der Haushaltsordnung verankert werden.

Uwe Kleinert stellt ergänzend zu den bisherigen Erläuterungen die Antworten des Wirtschaftsministeriums (WM) auf drei Fragen vor, die er vor der Veranstaltung schriftlich gestellt hat. Erstens weist das WM darauf hin, dass „im Interesse einer Verfahrensvereinfachung und der Rechtsklarheit“ vorgesehen sei, die UVgO in Baden-Württemberg „unverändert einzuführen“, ergänzt um landesspezifische Regelungen. Zweitens bestätigt das WM, dass eine Evaluierung der VwV nicht vorgesehen sein, weil „mit den Ressorts ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zur VwV Beschaffung stattfindet“. Und schließlich macht die dritte Antwort deutlich, dass mit der Erfassung statistischer Informationen zur nachhaltigen Beschaffung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. (Vgl. Folien 3 bis 8 der Präsentation von Uwe Kleinert.)

3. Unterschwellenvergabeordnung & VwV Beschaffung: Wie weiter in Baden-Württemberg?

Uwe Kleinert (Werkstatt Ökonomie)

Uwe Kleinert gibt einen kurzen Überblick über die gesetzlichen Regelungen zu nachhaltiger Beschaffung von den EU-Vergaberichtlinien vom April 2014 über VwV Beschaffung vom April 2015 und die Vergaberechtsreform im April 2016 bis zur Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) vom Februar 2017. Auf den Unterschwellenbereich entfallen mehr als 90 Prozent der Vergaben in Deutschland und mehr als 75 Prozent ihres Gesamtwertes. Die UVgO sei von einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe erarbeitet worden; sie trete nicht automatisch in Kraft, sondern müsse ggf. durch die Länder in Kraft gesetzt werden.

Uwe Kleinert vertritt die These, dass weder die unveränderte Übernahme der UVgO noch die unveränderte Beibehaltung der VwV Beschaffung der beste Weg sei, um eine möglichst an-

spruchsvolle nachhaltige Beschaffung voranzubringen. Vielmehr sollten die Stärken und Schwächen beider Regelwerke gegeneinander abgewogen und die jeweils anspruchsvollsten Regelungen übernommen werden. Die Evaluierung der VwV Beschaffung und ihrer Umsetzung sei dafür unerlässlich.

Uwe Kleinert kommt nach einem Vergleich beider Regelwerke zu der Einschätzung, dass die UVgO bzgl. der folgenden Aspekte tatsächlich positiver zu bewerten ist: 1. Verankerung von Nachhaltigkeit als Vergabegrundsatz, 2. Berücksichtigung auch immaterieller Produkteigenschaften (etwa Herstellungsbedingungen), 3. Verankerung von Nachhaltigkeitskriterien auf allen Stufen des Vergabeverfahrens, 4. Nachweis durch Gütezeichen sowie 5. Regelungen zum Nachweis der Gleichwertigkeit von Gütezeichen. Dagegen seien die Regelungen in der VwV Beschaffung zu den folgenden Aspekten anspruchsvoller als die der UVgO: 6. Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen, 7. Nachweisverfahren für die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen, 8. Stärkung von Produkten aus Fairem Handel und 9. Inkaufnahme eines unter Umständen höheren Preises. (Details siehe Präsentation)

In der anschließenden Diskussion wird die Einschätzung vertreten, dass es wohl ein gangbarer Weg wäre, die UVgO zu übernehmen und einzelne Punkte aus der VwV Beschaffung zu übernehmen. In jedem Fall komme es darauf an, nicht hinter die VwV zurückzufallen; dabei könne man sich auch auf die Entwicklungspolitischen Leitlinien berufen. Es wird der Wunsch geäußert, dass das WM beim nächsten Treffen des Forums als Gesprächspartner zur Verfügung steht.

In der Diskussion wird darauf hingewiesen, dass bei der Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in der öffentlichen Beschaffung die Umsetzbarkeit in der Praxis stärker berücksichtigt werden müsse. Hilfreich sei es, wenn sich die Regelwerke für die einzelnen Regelungsbereiche, Akteure und Bundesländer nicht allzu sehr voneinander unterscheiden würden. Darüber hinaus müssten praxisnahe Qualifizierung angeboten und praxistaugliche Nachweisverfahren entwickelt werden. (geändert am 30. Mai 2017, U.K.)

4. Pause und informeller Austausch

5. „Die nachhaltige Stadt stellt der Zukunft keine Rechnung!“

Tobias Schwärzl (Stadt Ludwigsburg, Referat nachhaltige Stadtentwicklung)

Tobias Schwärzl skizziert die Herangehensweise der Stadt Ludwigsburg bei der Verankerung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Wesentliche Elemente sind dabei die Beteiligung der Bürger/innen und ein integriertes Managementsystem. In einem partizipativen Prozess (ab 2004) wurde bei inzwischen sechs Zukunftskonferenzen ein Stadtentwicklungskonzept aufgesetzt, das in elf Masterplänen Nachhaltigkeitsziele umsetzt und fortschreibt. Ein wesentlicher aktueller Impuls seien dabei die Globalen Nachhaltigkeitsziele, auch für eine nachhaltige Beschaffung (Ziel 12).

In dieses integrierte System gelte es auch die Beschaffung der Stadt einzubauen. Aus den vereinzelt Ansätzen zu einer nachhaltigen Beschaffung in einzelnen Fachbereichen solle ein ganzheitlicher Ansatz entwickelt werden mit den Elementen 1. Verankerung im Zielsys-

tem, 2. fachbereichsübergreifende Analyse, 3. fachbereichsübergreifende Beschaffungsleitlinie, 4. Umsetzung und Evaluierung sowie 5. Kommunikation nach innen und außen. In einem ganzheitlichen Ansatz seien eine fachübergreifende Projektstruktur, klare Zielsetzungen, ein gemeinsamer Lernprozess und fachliche Unterstützung unverzichtbar.

In der anschließenden Diskussion wird unter anderem auf die Bedeutung einer laufenden Erfolgskontrolle verwiesen; im Bereich der Beschaffung fehlten dazu noch aussagekräftige Indikatoren. Außerdem wird Interesse an einer guten Beschaffungsleitlinie geäußert, an der man sich orientieren könne. Zahlreiche Teilnehmer/innen begrüßen die Idee, in einer Arbeitsgruppe (u.a. mit LUBW, Städtetag, Gemeindetag ...) eine Mustervorlage zu entwickeln.

6. Tour de Table

Informationen aus dem Kreis der Teilnehmenden

Uwe Kleinert wird demnächst an die Erstellung einer Broschüre zur nachhaltigen Beschaffung in Kommunen gehen. Er ist auf der Suche nach guten Beispielen und lädt Kommunen herzlich ein, sich zu bewerben.

Er weist außerdem darauf hin, dass Dietmar Hage nicht mehr als kommunaler Vertreter im Koordinierungskreis des Forums dabei ist, sondern – da nun im Ruhestand – als Vertreter einer lokalen Eine-Welt-Initiative. Neuer kommunaler Vertreter ist Tobias Scheffold aus Ulm.

Manfred Lehle von der LUBW weist auf die neu überarbeitete Arbeitshilfe „Nachhaltige Beschaffung konkret“ der LUBW hin. Bei der LBW sei außerdem neuerdings „RENN Süd“ eingerichtet, die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien für Baden-Württemberg und Bayern, die Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung unterstützen und vernetzen soll. Am 10. Oktober wird die LUBW einen Workshop zu nachhaltiger Beschaffung in Stuttgart durchführen.

- <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/documents/10184/147558/Nachhaltige+Beschaffung+kongret+2017.pdf>
- <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/nachhaltigkeit/renn-sued>

Uta Umpfenbach (DEAB) berichtet über den Abschluss des Projektes „MenschenWürdiges Gedenken“ von DEAB und Werkstatt Ökonomie, das auf rechtlicher Ebene leider nicht zum Erfolg führte, aber bei einigen Kommunen, die die angebotenen Materialien nutzen, doch auf gute Resonanz gestoßen ist. Der Stand der Dinge sei in der Broschüre „MenschenWürdiges Gedenken“ vom Dezember 2016 dargestellt.

- <https://www.deab.de/publikationen/detail/menschenwuerdiges-gedenken-grabsteine-aus-verantwortlicher-herstellung-zum-stand-der-diskussion-in/>
- <https://www.woek.de/themen-projekte/nachhaltige-beschaffung/hintergrund/menschenwuerdiges-gedenken/>

Klaus-Peter Koch (ELKW) weist auf das Projekt „Faire Gemeinde“ und ein gerade entstehendes „Bündnis für Klimagerechtigkeit“ der Kirchen (noch ohne Internetpräsenz) hin. Ziel ist es, sowohl die Bereiche Umwelt und Entwicklung besser zu verzahnen als auch die Koordination der Kirchen zu stärken und formell zu fassen.

- <https://www.diakonie-wuerttemberg.de/aktionen-spenden/brot-fuer-die-welt/faire-gemeinde-alt/faire-gemeinde/>

Christoph Grammer vom Staatsministerium bringt seine Wertschätzung für den Kreis zum Ausdruck, wird die Informationen aus der heutigen Debatte ans WM weitergeben und bietet seine Unterstützung an, um das WM mit dem Forum nachhaltige Beschaffung ins Gespräch zu bringen.

Nicole Kimmel (SEZ) weist auf die neue Runde der gemeinsam mit SKEW durchgeführten landesweiten Initiative „Meine. Deine. Eine Welt“ hin.

- <https://www.sez.de/themen/kommunale-entwicklungs-zusammenarbeit/meine-deine-eine-welt/>

Kai Diederich von finep kündigt an, dass sich finep wieder verstärkt im Bereich Schulungen engagieren werde, sowohl übergreifend als auch produktgruppenspezifisch.

Matthias Ketterle (SKEW) weist auf die Kooperation mit WEED zur IT-Beschaffung hin. Außerdem bietet die SKEW Kommunen an, im Rahmen eines Rahmenvertrags der SKEW mit einem Rechtsanwalt eine kostenlose Beratung zu Nachhaltigkeitskriterien bei Vergaben zu nutzen.

- <https://skew.engagement-global.de/probejahr-electronics-watch.html>
- <https://skew.engagement-global.de/rechtsberatung-bei-vergaben.html>

Die Frage aus der Runde, ob schon einmal jemand an einer praxisbezogenen Schulung zu nachhaltiger Beschaffung teilgenommen habe, bleibt leider ohne positive Resonanz.

7. Verschiedenes

Das nächste Treffen des Forums Nachhaltige Beschaffung Baden-Württemberg wird im Herbst stattfinden. Einen Input wird es voraussichtlich zum Thema „Interkommunale Beschaffung“ geben.